

Laibacher Zeitung

N^o 57.



Dienstag

den 18. Juli

1837.

O e s t e r r e i c h.

Wien. Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Juni d. J., den bisherigen Gubernial- und Präsidial-Secretär bei dem k. k. k. Gubernium, Franz Englert, zum Gubernialrath für dasselbe allergnädigst zu ernennen geruhet.

(W. B.)

Wien. Ein beklagenswerthes Ereigniß, welches seit der 2ten Hälfte des Mai die Theresianische Ritter-Akademie, eine durch Kais. Großmuth hochbegründete Erziehungsanstalt, betroffen hat, ist der Gegenstand der allgemeinen lebhaften Theilnahme der Bewohner dieser Residenzstadt und des tiefsten Kummers mehrerer Familien. Es brach um diese Zeit in der Akademie, welche seit Jahren des besten Gesundheitszustandes sich zu erfreuen hatte, und an welcher auch die wiederholten Epidemien der Cholera und Grippe ohne Opfer vorüber gegangen waren, unter einer großen Anzahl von Zöglingen, und auch unter mehreren Priestern des Institutes ein endemisches, in seinem ersten Auftreten heftig gastrisches Fieber aus, von welchem in dem Laufe von zwei Wochen über die Hälfte sämmtlicher in der Anstalt befindlicher Zöglinge und sieben Geistliche ergriffen wurden. Von dem ersten Tage des Ausbruches dieser Krankheit an, war die thätigste Sorgfalt des Curatoriums und der Direction der Akademie dahin gerichtet, den Erkrankten die umfassendste ärztliche Hülfe zu verschaffen, und zugleich die Ursache des Uebels, welches sich unverkennbar als endemisches darstellte, in den Localverhältnissen der Anstalt zu erforschen, um für die Zukunft die beruhigendsten Vorkehrungsmaßregeln ergreifen zu können. Die Kranken wurden in den großen und luftigen Sälen des Gebäudes, eines ehemaligen Kais. Luqschlosses, in möglichster Entfernung

von einander vertheilt, dem zweiten akademischen Arzte, Dr. Singer (der erste war selbst erkrankt), wurde auf sein eigenes Ansuchen ein bewährter praktischer Arzt, der akademische Professor der Chemie, Dr. v. Speck, beigegeben, und, als die Zahl der erkrankten Zöglinge, die in der Akademie behandelt wurden, und nicht sogleich bei oder vor dem Ausbruche der Krankheit von ihren Angehörigen übernommen worden waren, plötzlich bedeutend anwuchs, und bei den meisten durch den Übergang des gastrischen Fiebers in den ausgesprochen nervösen Charakter höchst gefährlich wurde, sah sich die Anstalt durch die Mitwirkung des wegen endemischen Charakters der Krankheit eingeschrittenen k. k. Niederösterreichischen Landesregierungs-Präsidiums, mittelst Anordnung des Niederösterr. Protomedicus, Beigegebung der erforderlichen Anzahl von Aushülfsärzten, Wundärzten und Krankenwärtern, welche die Akademie Tag und Nacht nicht verließen, auf das Thätigste unterstützt. Als endlich durch die große Menge der am nervöstyphösen Fieber darnieder Liegenden, die Gefahr der Entwicklung eines Contagiums entstand, erbot sich Se. königl. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Maximilian von Oesterreich-Este, aus ganz eigenem hochherzigen Antriebe, seinen Pallast zu Baden mit dessen ganzer Einrichtung, zur Unterbringung der Gesunden und vollkommen Genesenen, auf der Stelle herzugeben; ein Erbieten, welches sogleich mit tief gefühltem Danke benützt wurde. Se. Majestät der Kaiser aber, sobald Allerhöchstverfelbe erfuhr, daß bei der sich mehrenden Zahl der Genesenden die Räume des erzherzoglichen Pallastes zu beschränkt wurden, räumte zu gleichem Zwecke eines der kaiserl. Wohngebäude im besagten Badeorte ein, und ließ dasselbe mit allen Erfordernissen zur Aufnahme der Zöglinge reichlich versehen. Den angestrengten Bemühungen der beiden Institutsärzte,

denen die bewährtesten praktischen Ärzte der Residenz im Consultationswege beistanden, und einer ohne aller Rücksicht auf den Betrag der Kosten angewendeten Pflege ist es gelungen, von 82 Kranken, welche in der Akademie behandelt wurden, und von denen der größte Theil in das Nervenfieber übergegangen war, die große Mehrzahl zur Reconvalescenz zu bringen. Bis jetzt sind in der Akademie sieben Zöglinge, wovon zwei an Brustkrankheiten starben, der Gewalt des Übels unterlegen. Von 17 Zöglingen, welche bei ihren Angehörigen gepflegt wurden, sind bis nun drei gestorben. Wegen näherer Erörterung und der gründlichsten Erforschung der Ursachen dieses beklagenswerthen Ereignisses wurde nun von Seite der Curatel dieser Anstalt die strengste und umfassendste Localuntersuchung, unter Zuziehung der aus öffentlichen Sanitäts-Rücksichten hiezu berufenen Behörden, veranlaßt. Die von diesen Letzteren in ämlichem Wege erlangten, auf den genauesten umständlichsten Erhebungen, protocollarischen Aussagen und eidlichen Einvernehmungen beruhenden Resultate wurden, da das Curatorium jeder directen Einwirkung und des eigenen Urtheiles in dieser Angelegenheit sich zu enthalten für Pflicht hielt, einer Auswahl bewährter Ärzte der Hauptstadt, dem k. k. Herrn Hofrath und Leibärzte v. Naumann, den Hofrathen Dr. Freiherrn v. Türkheim und v. Wirer, dem Landes-Protomedicus, Regierungsrathe Dr. Knolz, den Med. Doctoren v. Malfatti und Brants, und dem Sanitäts-Magister und ersten Stadt-Physicus, Dr. Schifner, in einer Consultation mit den Institutsärzten zur Prüfung und Würdigung vorgelegt. Der Befund derselben ging dahin: 1) An dieser endemischen Krankheit habe weder eine schlechte Beschaffenheit der Luft, der Speisen und ihrer verschiedenen Bestandtheile, noch der kupfernen Kochgeschirre, nachdem jeder in dieser Hinsicht erhobene Verdacht durch die genauesten ämlichen Erhebungen auf Grundlage eidlicher Bestätigungen sich vollständig beseitigt gezeigt hat, noch auch primäre Ansteckung durch Contagium einen Antheil. 2) Habe eine Art animalischer Vergiftung des Brunnenwassers in dem der Küche zunächst gelegenen Hofraume Statt gefunden, und diese die Erkrankungen veranlaßt, solche auch, nachdem die Blüthe bei den bewirkten Aufgrabungen einmal tief unter die Oberfläche der Erde gedrungen waren, leicht erklärbar veranlassen müssen, weil offenbar: a) Communicationen des Unraths-Canals mit diesem Hofbrunnen, so wie weit ausgedehnte, zu Aufstellung der geruchlosen Apparate dienende Kloaken, und mit mephitischen Dünsten überreichlich geschwängerte unterirdische Verhältnisse in der Nähe dieses Brunnens angetroffen wurden, von wo aus der Zu-

tritt zu dem Brunnenwasser sehr leicht Statt finden konnte. b) Weil derlei Vergiftungen des Brunnenwassers unter gleichen Umständen bereits einige Male in der Hauptstadt Wien im Jahre 1811 wirklich Statt gefunden, und eine große Anzahl Personen aus jenem Anlasse ihr Leben verloren haben. c) Wenn die beständigen Regengüsse im April und Mai vorzugsweise geeignet waren, unterirdische Überschwemmungen und Infiltrirungen verderblicher animalischer Gifte bei dem aufgeweichten Terrain und den aufgefundenen Unterminirungen in das Brunnenwasser aus dem Unraths-Canale der Senkgrube und der Kammer für die geruchlosen Apparate zu bewirken. d) Weil nur jene Ordensgeistliche der Anstalt von der Krankheit befallen wurden, was auch bei der Dienerschaft bemerkt wurde, welche nur Wasser tranken, und sich dasselbe aus diesem Brunnen holen ließen, und weil der Verlauf der Krankheit mit jenem ganz vollständig übereinstimmt, der bei Krankheiten aus ähnlichen Veranlassungen jederzeit beobachtet worden ist. Nach den Resultaten aller dieser Erhebungen, und zu Ausführung der in dem eben gedachten Consultationswege gefaßten ärztlichen Beschlüsse, sind von Seite der Curatel dieser Anstalt sogleich alle Vorkehrungen getroffen worden, um die entdeckten gesundheitschädlichen Localursachen, die, da sie ihren Sitz unter der Erde hatten, zu Wahrnehmungen bisher keinen Anlaß gaben, und erst bei den in der Reihe so vieler Nachforschungen veranlaßten Aufgrabungen entdeckt werden konnten, für alle Zukunft zu beheben; es werden in dieser Beziehung Veränderungen und Umstellungen im ausgedehntesten Maße veranlaßt, alle Localitäten des weitläufigen Gebäudes, vorzüglich jene der Krankenabtheilung, auf das Vollständigste gereinigt, und mit größter Sorgfalt Alles beseitigt werden, was auch nur entfernt einen sanitätswidrigen Einfluß noch zu üben im Stande wäre. Da die meisten Zöglinge nach ihrer Genesung einer bedeutenden Erholung, eines längeren Landaufenthaltes und zum Theile auch des Gebrauches von Schwefelbädern bedürfen, so ist von der Oberleitung der Akademie die Verfügung getroffen worden, daß diese Erholungszeit, ungeachtet des noch nicht geendeten Schuljahres, von ihnen als Feriazzeit benützt, dann mit halbem oder Ende August das Nöthige von dem gegenwärtigen Schuljahre nachgeholt, und nach abgelegter Prüfung der neue Schulcurus begonnen werde, damit sie nicht in ihren Studien durch diesen Unglücksfall zurückgesetzt werden.

Linz. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserinn haben Allerhöchsthören Aufenthalt in Linz durch

gewohnte Werke der Wohlthätigkeit zu bezeichnen, und vor der Abreise nach Salzburg dem Blindeninstitute 500 fl., den Barmherzigen 500 fl., den Elisabethinerinnen 500 fl., der Kinderwartinstant 400 fl., endlich für Vertheilung unter die Armen 1500 fl. C.M. allergnädigst zu bestimmen geruhet. (Einz. B.)

Deutschland.

Am 3. Juni ist die Stadt Schleiz im Neufischen durch ein fürchterliches Brandunglück betroffen worden, indem fast die ganze Stadt, darunter Schloß, Kirche, Rathhaus und Post, in Flammen aufging. (Ost B.)

Italien.

Neapel, 27. Juni. Der Versuch warf in der Nacht vom 24. auf den 25. d. starke Flammen aus, aber weder diese Erscheinung noch die um 7 Grad kühler gewordene Atmosphäre haben bis jetzt ein Abnehmen der Krankheit zur Folge gehabt; es sterben noch immer nahe an 400 Personen täglich. Man rechnet, daß seit dem 13. April mehr als 10,000 Menschen gestorben sind. Die Krankheit hat einen so heftigen Charakter, daß sie gewöhnlich innerhalb 24 Stunden über Leben und Tod entscheidet. Das Hauptmittel, dessen man sich gegen sie bedient, ist ein Abguss von Camillenthee und Citronenschalen, nebst Ipecacuanha. Die Seuche äußert sich aber auf so verschiedene Weise, daß dieses Mittel nicht immer anzuwenden ist. (Allg. B.)

Frankreich.

Einem Schreiben aus Toulon vom 20. Juni, im Journ. des Debats, zu Folge, hat das dort eingetroffene Dampfschiff, der Fulton, welches Algier am 18. verließ, die Nachricht gebracht, daß bei seiner Abreise die Feindseligkeiten überall aufgehört hätten. Sidi-Embark, der Bey von Miliana, hatte auf erhaltene Bottschaften von Abd-el-Kader, dem Gouverneur sogleich schriftlich wissen lassen, daß ihm die Weisung, die Waffen niederzulegen, zugegangen sey. Die französischen Truppen sollten nun ohne Säumen wieder in ihre verschiedenen Standquartiere rücken. Man erwartet mit Ungeduld die Entscheidung der Regierung über den Friedens-Tractat. (W. B.)

In der Provinz Bona herrscht fortwährend Ruhe. Die Arbeiten von Suelma werden mit großer Thätigkeit betrieben. Dieser Punct zeigt sehr lebhaft Bewegung und eine bereits fertige militärische Niederlassung. (All. B.)

Herr Waghorn, welcher von der englischen Regierung und von der indischen Compagnie mit der Einrichtung einer Dampf-Packet-Schiffahrt mit

Indien und Ägypten beauftragt wurde, ist seit Kurzem in Paris. Eine regelmäßige Verbindung mittelst Dampf-Packet-Booten wird zwischen Bombay und Suez Statt finden; drei Mal im Monath gehen die Schiffe von Suez nach Bombay ab, und umgekehrt; dieser Abgang von Suez wird mit der Ankunft des französischen Post-Packet-Schiffes in Alexandrien in Insuenz gesetzt. Auf diese Weise gelangen Personen, Briefe und Waaren in 35 bis 40 Tagen von Paris nach Bombay; nämlich in 3 Tagen von Paris nach Marseille, in 10 Tagen von Marseille nach Alexandrien, in 3 bis 4 Tagen von Alexandrien nach Suez, in 20 bis 22 Tagen von Suez nach Bombay, Moka vorüber. Bis jetzt brauchte man zu dieser Reise 4 bis 5 Monathe. Schwere Waaren können freylich nicht mit den Dampfbooten transportirt werden; doch da feiner Moka-Kaffeh und Thee bei einer langen Seefahrt verliert, so wird man immer solche Artikel in kleinen Quantitäten durch Packetboote beziehen können. Nach einem Übereinkommen der französischen und englischen Post-Administrationen kommen Personen, Briefe und Waaren, die aus England nach Bombay gehen, durch Frankreich.

Französische Blätter vom 3. Juli schreiben: „In einem dem Departement des Loiret benachbarten Departement (näher wird der Ort nicht angegeben) wurde kürzlich bei der Versteigerung des Nachlasses eines Dorfpfarrers, als man im Keller ein Faß wegnahm, unter dem Faßlager ein Koffer gefunden, welcher folgende Gegenstände enthielt: 20,000 Goldstücke; eine reich mit Rubinen besetzte Uhr, noch vollkommen wohl erhalten, so daß sie gleich wieder ging, als man sie aufzog; ein mit Brillanten besetztes Porträt (das Bild ist verwischt); eine Menge anderer Kostbarkeiten, Ketten, Ringe, zusammen in einem Werthe von mehr als 500,000 Fr. Außerdem fand man in dem Koffer noch Schuldverschreibungen, meist von Spielverlusten, im Werthe von mehr als einer Million, meist von hohen Ubeligen an dem Hofe Ludwigs XIV., während dessen Minderjährigkeit herrührend und zu Gunsten des Cardinals Mazarin ausgestellt.“

Paris, 4. Juli. Am 4 Morgens ist ein Ordonnanzoffizier des Herzogs von Orleans nach Algier abgereist. Es heißt, der Kronprinz sey entschlossen, den Feldzug nach Constantine mitzumachen, und die Herzoginn von Orleans würde ihn bis Toulon begleiten.

Paris, 5. Juli. Eine telegraphische Depesche brachte nach Bayonne den Befehl, daß unverzüg-

sich eine Batterie Artillerie nach Port Vendres abgehen solle, die man für Constantine bestimmt hält.

Der See-Minister hat den Kriegsschiffen des fünften Bezirks eine neue Organisation gegeben. Es wurden zwei Geschwader gebildet, das Geschwader von Afrika, unter dem Befehle des Gegen-Admirals Lalande, mit den Linien Schiffen Montebello, Suffren, Jena, Algesträs, der Corvette Diligente, den Briggs Cygne und Palinure, und das Geschwader der Levante, unter dem Befehle des Gegen-Admirals Gallois, mit den Linien Schiffen Jupiter, Santi Petri, Triton, und den Briggs Bougainville, Surprise, Dupetit-Thouars, Argus. Diese beiden Geschwader können allen Bedürfnissen des wichtigen Dienstes des mittelländischen Meeres genügen. Das eine wird bereit seyn, sich in die Levante zu begeben, wenn wichtige Ereignisse seine Abwesenheit daselbst nöthig machen sollten, das andere wird zur Befestigung unserer Herrschaft in Afrika beitragen. (W. Z.)

Spanien.

Nach einer in Bayonne am 27. Juni bekanntgemachten telegraphischen Depesche, wodurch unsre frühern Berichte bestätigt werden, hatte Don Carlos, als er Solsona verließ, seine Armee in drei Colonnen vertheilt. Mit der zahlreichsten wendete er sich nach Manresa, während die andere unter Zorilla nach Berga, und die dritte gegen Ardebol rückte. Die Gazette de France beruft sich auf Nachrichten aus dem Hauptquartier des Don Carlos, das am 19. in Soria, am 20. in San Fructuos (auf dem rechten Ebro-Ufer, etwa eine Stunde oberhalb Manresa) gewesen sey. Don Carlos habe San Pedro genommen und lasse Cellent, Navareles und Manresa belagern.

Bayonne, 28. Juni. Graf Mirasol soll sich anschicken, ins Feld zu rücken. Aus dem Hauptquartier des Don Carlos wird unterm 22. berichtet, daß sich am 24. eine von Don Carlos berufene General-junta der Carlistischen Chefs versammeln sollte, um einen Entschluß über die einzuschlagende Richtung zu fassen. Die Insubordination der Navarresen, veranlaßt durch den Mangel an Lebensmitteln, und die Eifersucht der Catalanen gegen sie, scheint viele Hindernisse herbeizuführen, und soll auch die am 12. bei Guisona erlittene Schlappe herbeigeführt haben. Das Gerücht verbreitet sich, das carlistische grobe Geschütz werde unverzüglich von Onate gegen Balmaceda aufbrechen. Tristany's Bewegungen in der Nähe von

Barcelona sollen den Zweck gehabt haben, 10,000 Gewehre in Empfang zu nehmen, die an der See-Küste erwartet wurden.

Einem Schreiben aus Bayonne vom 29. Juni zufolge wären die Liberalen von Bilbao, San Sebastian und Vitoria, der drei Hauptstädte der baskischen Provinzen, entschlossen, die neue Constitution nicht zu beschwören und an ihren Fueros festzuhalten.

Paris, 3. Juli. Eine heute eingegangene Depesche löst die Zweifel über die neuere Richtung des Marschalls der carlistischen Expedition. Don Carlos vereinigt sich mit Cabrera und überschreitet den Ebro. Van der Meer folgt ihm, aber ist weit hinter ihm zurück, während Espartero viele Tagmärsche entfernt am obern Ebro unbeweglich bleibt. (Allg. Z.)

Großbritannien.

Die Londoner Missionsgesellschaft macht bekannt, sie suche wohlqualificirte Ärzte von entschiedener Frömmigkeit, welche wichtige chirurgische Operationen verrichten, und zugleich als Missionäre in China wirken könnten.

Das Commando des Geschwaders im Tajo und an der portugiesischen Küste ist an Contreadmiral Sir E. Brace und das des ostindischen Geschwaders an Contreadmiral Sir F. L. Maitland übertragen worden.

Der englische Gesandte zu Mexiko hat von der mexikanischen Regierung die Anzeige erhalten, daß dieselbe gesonnen sey, alle Häfen an der Küste von Texas, vom Rio bravo del Norte bis zum Sabinefluß, in effectiven Blockadestand zu versetzen.

London, 1. Juli. Das M. Chronicle wiederholt das Gerücht, daß Lord W. Bentinck zur Pairswürde erhoben, und an Lord Hill's Stelle zum Oberbefehlshaber der Armee ernannt werden solle. Doch werden auch der Marquis v. Anglesey und Lord Stafford für diese hohe Stelle bezeichnet.

Ein Kalender vom J. 1730 enthält folgende merkwürdige Voraussagung, welche buchstäblich in Erfüllung gegangen ist:

„By the power to see through the ways of Heaven,
In one thousand eight hundred and thirty-seven
Will the year pass away without any spring,
And on England's throne shall not sit a King.

D. h. So steht es in den Sternen geschrieben:
Anno Tausend Acht-hundert Dreißig und Sieben
Wird das Jahr ohne Frühling vorübergehen,
Und Englands Thron ohne König sehen.“

Am 27. Juni wurde die London-Birminghamer Eisenbahn feierlich eröffnet. Den Tunnel unter dem Primrose-Hügel, welcher drei Viertel einer englischen Meile lang ist, passirte der Dampfswagen mit seinem Wagenzug in anderthalb Minuten.

(Allg. Z.)